

FAKTENBLATT

Bern, 17. August 2010
Daniel Lampart, Chefökonom SGB

Rund 600 Mio. Franken ALV-Mehreinnahmen bei gerechter Finanzierung

In der Arbeitslosenversicherung (ALV) sind Löhne bis 126'000 Franken versichert. Wer einen höheren Lohn hat, zahlt bis zu diesem Betrag ALV-Beiträge. Für die Lohnanteile, die über diesem Betrag liegen, muss keine ALV bezahlt werden. Das führt dazu, dass Brady Dougan mit seinem Millionen-Gehalt genau gleich viel in die ALV einzahlt, wie ein Beschäftigter mit einem Lohn von exakt 126'000 Franken – nämlich 2520 Franken pro Jahr.

Würde man auch bei der ALV alle Löhne voll beitragspflichtig machen – wie bei der AHV und der IV – so würden die Einnahmen der ALV viel höher ausfallen. Eine in der Zeitung „Sonntag“ publizierte Schätzung der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich kommt auf über 600 Mio. Fr. (Beitragssatz von 2.2 Prozent).¹

In der Schweiz ist die AHV-Lohnstatistik die vollständigste Informationsquelle für hohe Löhne. Gemäss dieser Statistik haben knapp 300'000 Arbeitnehmende in der Schweiz einen Lohn, der über dem maximal versicherten Verdienst in der ALV von 126'000 Franken liegt (Stand 2006). Die Gesamtlohnsumme dieser Arbeitnehmenden beträgt rund 60 Mrd. Franken. Davon sind rund 35 Mrd. Franken ALV-pflichtig (Lohnanteile bis 126'000 Franken). Auf den übrigen 25 Mrd. Franken müssen heute keine ALV-Beiträge bezahlt werden.

Wären diese 25 Mrd. Franken künftig ebenfalls ALV-beitragspflichtig, ergäbe das für die ALV Mehreinnahmen von rund 550 Mio. Franken (Stand 2006, Beitragssatz 2.2 Prozent). Angepasst an die Entwicklung der Durchschnittslöhne bis 2010 führt das zu Mehreinnahmen von rund 600 Mio. Franken.

In der 4. AVIG-Revision, über die wir am 26. September abstimmen, soll durch Leistungsabbau etwas mehr als 600 Mio. Franken eingespart werden. Das ist ungefähr gleich viel, wie durch einen Wegfall des Beitragsdeckels an Mehreinnahmen anfallen werden.

Fazit: Die Arbeitslosenversicherung ist eine Sozialversicherung, wie die AHV oder die IV. Wenn wir sie nach diesem Modell gerecht finanzieren, so könnte sie ohne Leistungsabbau finanziert werden.

¹ Die Schätzung der KOF ETH bezog sich auf einen Beitragssatz von 2 Prozent. Bei diesem Beitragssatz schätzte die KOF die Mehreinnahmen auf 550 Mio. Franken. Rechnet man – gemäss Revisionsvorlage – mit einem Beitragssatz von 2.2 Prozent, ergibt das 605 Mio. Franken zusätzliche Einnahmen.